(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung

Nr. 181. **Sonntag, den 5. August** **1900.**

Der Thronwechsel in Coburg.

Gotha, 3. August. Der gemeinschaftliche Landtag der Herzogthümer Coburg und Gotha trat gestern unter dem Vorsitze des Vicepräsidenten Rädlein zusamen. Staatsminister v. Strenge machte dem Landtage die amtliche Meldung vom Tode des Herzogs Alfred und erklärte, das Ministerium habe sofort den Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg ersucht, als Vormund des minderjährigen Herzogs Carl Eduard die Regierungsverwesung auf Grund des Gesetzes vom 15. Juli 1899 zu übernehmen. Der Erbprinz habe sich dazu bereit erklärt und die in der Verfassung vorgesehene Urkunde mit folgendem Wortlaut ausgestellt:

„Wir Ernst, Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg, gegenwärtig Vormund Sr. königlichen Hoheit des Herzogs Carl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha und als solcher durch das Coburg-Gothaische Gesetz vom 15. Juli 1899 der Thronfolge in den Herzogthümern Coburg und Gotha für die Dauer der Minderjährigkeit des Herzogs zum Regierungsverweser berufen, haben uns entschlossen, dieselbe zu übernehmen und ertheilen Kraft gegenwärtiger Urkunde folgenden Schwur derselben zur Sicherung: „Ich schwöre, daß ich die Verfassung der Herzogthümer Coburg und Gotha stets gewissenhaft beobachten und kräftig schützen will, so wahr Mir Gott helfe.“ Wir ordnen an, daß diese Urkunde über unsere Entschließung schriftlich an den gemeinschaftlichen Landtag abgegeben und eine beglaubigte Abschrift derselben in dem Staatsarchiv hinterlegt werde. Gegeben am 1. August 1900, Ernst, Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg, v. Strenge, von Wittken, Schmidt, Meßmer, Hierling“.

Minister v. Strenge überreichte sodann dem Vorsitzenden die Urkunde und erklärte, daß damit die Regierungsgewalt für die Dauer der Minderjährigkeit des Herzogs Karl Eduard auf den Regierungsverweser übergegangen sei. Der Erbprinz lasse dem Landtage seinen Gruß entbieten und bitte denselben, das Versprechen entgegenzunehmen, daß er bemüht sein werde, die ihm gestellte Aufgabe nach Kräften zu lösen. Der Erbprinz verkenne die eigenartigen Schwierigkeiten seines Amtes nicht, werde aber bemüht sein, dem Herzog, der in so jungen Jahren zur Regierung komme, nach seinen Kräften die Uebernahme der Regierung zu erleichtern, damit dessen Regierung dem Lande zum Segen gereiche. Er rechne dabei auf den Beistand Gottes, die Hingebung der Behörden, die Mitwirkung und treue Berathung des Landtages und die Hilfe der Bevölkerung. Hierauf widmete Vicepräsident Rädlein dem Herzog Alfred warme Worte des Nachrufs und sprach die Erwartung aus, daß die Erziehung des Herzogs Karl Eduard durch den Regierungsverweser in echt nationalem Sinne geleitet werde, damit derselbe deutsch fühlen und deutsch denken lerne. Unter solcher Voraussetzung werde der Segen des Himmels nicht fehlen. Sodann wurde der Landtag geschlossen.

Die Zwangs-Hypothek nach neuem Recht.

Von Rechtsanwalt und Notar W. Hohl.

Abweichend von den früheren Landesgesetzen, welche überhaupt eine Zwangseintragung von Forderungen kannten, läßt das Reichsrecht außer Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung die Zwangsvollstreckung in ein Grundstück nur durch Eintragung einer Sicherungshypothek zu. Bei dieser bestimmt sich das Recht des Gläubigers nur nach der Forderung und der Gläubiger kann sich zum Beweise der Forderung nicht auf die Eintragung berufen, das dingliche Recht des Gläubigers ist von der Lage, die ihm gegen die Forderung zustehenden Einreden auch gegenüber einem dritten gutgläubigen Erwerber der Forderung geltend zu machen.

Eine noch wichtigere, für jeden Geschäftsmann interessante Neuerung ist, daß auf Grund eines Vollstreckungsbefehls und für Forderungen, deren Betrag 300 Mk. nicht übersteigt, eine Zwangseintragung überhaupt nicht mehr gegeben ist. Bisher beantragte der Geschäftsmann einfach einen Zahlungsbefehl und ließ sich, nachdem der Vollstreckungsbefehl rechtskräftig geworden, zwangsweise eine Hypothek eintragen. Das giebt es nicht mehr. Wer heute nicht gleich zum Aeußersten, zur Versteigerung oder Zwangsverwaltung, greifen, wer sich mit einer Eintragung begnügen will, der muß alle Beträge über 300 Mk. beim zuständigen Gerichte einklagen lassen, auf das ergehende Urtheil erlangt er dann die Eintragung einer Sicherungshypothek. Für Beträge unter 300 Mk. muß er es bei der Mobiliarvollstreckung belassen. Daraus folgt für das Kreditgeben von selbst, daß bei beabsichtigter Kreditirung von Beträgen, die 300 Mk. nicht übersteigen, die vorher einzuziehende Erkundigung sich füglich darauf erstrecken muß, ob der Kreditnehmer in Mobiliar für einen solchen Betrag auch pfändbar ist. Für Beträge unter 300 Mk. eventuell sich die Umstände einer Immobiliarzwangsversteigerung machen zu müssen, davor wird sich jeder Geschäftsmann hüten.

Deutsches Reich.

Berlin, den 4. August 1900.

Zu der auch vor Kurzem in der „Thorner Zeituug“ veröffentlichten Kennzeichnung des als Hydra-, Gella- oder Gutscheinhandel benannten Systems des Waarenvertriebes geht der „N. A. Z.“ unter Berufung auf § 11 des Preßgesetzes folgende Zuschrift zu:

„Zu dem unser Geschäftssystem betreffenden Artikel in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vom 22. Juli cr. bemerken wir berichtigend: Keiner unserer Kunden läuft Gefahr, die erhoffte Waare nicht zu erhalten und das angezahlte Geld zu verlieren, denn es ist unrichtig, daß wir Berechtigungsscheine ausstellen der Art, wie sie in der Notiz beschrieben sind. Auf eine geleistete Anzahlung hin stellen wir vielmehr Quittungsurkunden aus mit Coupons, die Jede als Quittung über je 1/6 des Gesammtbetrages gelten. Gegen diese Coupons über je 2 Mk. hat der Inhaber stets Gelegenheit, bei Nachzahlung von je 10 Mk. für 12 Mark Waare zu erhalten, und zwar nicht nur bei uns, sondern bei einer Anzahl bekannter Geschäfte ersten Ranges. Außerdem giebt die Anzahlung die Möglichkeit, durch Anwerbung neuer Kunden als Belohnung hierfür Waare gratis zu erhalten. Dir Coupons der Quittungsurkunde dienen hierbei zur Feststellung, wem diese Belohnung zukommt. Auch diese Waare kann ganz nach Belieben aus den verschiedenen Geschäften bezogen werden. Die Leistung der Anzahlung versetzt also keineswegs den Kunden in die Nothwendigkeit, um Waare zu erhalten, Koupons abzusetzen und eine bestimmte Zahl neuer Käufer heranzuziehen, sie bietet ihm lediglich die Möglichkeit, hierdurch gratis in den Besitz von Gegenständen zu gelangen, die er sich unter gewöhnlichen Verhältnissen nicht gekauft haben würde. Gella, Betriebsgesellschaft, G. m. b. H.“

Auf diesen langen Erguß beschränkt sich die „N. A. Z.“ kurz und bündig auf folgende Bemerkung: „Daß die Kunden der „Gella“ thatsächlich Gefahr laufen, die erhoffte Waare nicht zu erhalten und das angezahlte Geld zu verlieren, obwohl, wie in der Berichtigung angegeben wird, die Verwerthung der Gutscheine zum Ankaufspreise zulässig ist, erhellt u. E. ohne Weiteres daraus, daß eine große, wenn nicht die größte Zahl der Kunden nicht in der Lage sein wird, die Nachzahlung zu leisten, und sonach genöthigt ist, auf eine Verwerthung der Gutscheine zu verzichten.“

Aus der Provinz.

* **Elbing,** 3. August. Großfürst Alexis von Rußland passirte am Donnerstag Abend mit dem Nachtschnellzuge auf der Reise von Petersburg nach Coburg unseren Bahnhof. Der Großfürst reiste im besonderen Schlafwagen, der in Berlin vom Schlesischen nach dem Anhalter Bahnhof überführt wurde.

* **Danzig,** 3. August. Zur Ovation für Herrn Oberpräsidenten v. Goßler. Um feststellen zu können, wieviel Fackeln gebraucht werden und wie lang der Festzug sein wird, werden die verschiedenen Vereine ihre Mitglieder bitten, ihre Bereitwilligkeit zum Fackeltragen bei dem Vorsitzenden schleunigst anzumelden. Diejenigen Bürger, welche einem Verein nicht angehören, können sich auf dem ersten Bureau des Magistrats anmelden. In das Komitee sind übrigens nicht 10, sondern 11 Herren gewählt worden, nämlich außer den in der gestrigen Mittheilung genannten noch Herr Kaufmann Schmidt als Vorsitzender und Vertreter des Danziger Bürgervereins. Außer dieser Kundgebung aus der Bürgerschaft ist noch eine Begrüßung Seitens einer Deputation der städtischen Körperschaften in Aussicht genommen. Herr Oberpräsident v. Goßler wird, wie bis jetzt bestimmt in Aussicht genommen, am Dienstag, den 13. d. Mts., hier wieder eintreffen.

* **Pillau,** 3. August. Der Musketier Franz Kippka aus Ratibor, der steckbrieflich verfolgt, wurde bei Driever in Hannover von dem Gendarm Grahl aus Ihrhove verhaftet. Bei der Abführung stürzte sich K. auf den Gendarm und stach ihn nieder. Der Mörder wurde verhaftet. Er diente bei der 6. Kompagnie des Inf.-Regts Nr. 43 in Pillau und ist von dieser am 7. Mai desertirt. Klippka war unter dem Verdacht, einen Diebstahl verübt zu haben, festgenommen worden. Auf die Bitten des Verhafteten, der sich auf Grund gestohlener Papiere als der 25jährige Schlosser Karl Runge aus Essen ausgab, nahm der Beamte von einer Fesselung des Arrestanten Abstand. Auf dem Wege nach dem Gerichtsgefängnisse zog plötzlich der Verhaftete sein Taschenmesser und stieß es dem Gendarmen mit solcher Wucht in die Brust, daß das Herz durchbohrt wurde. Der tödtlich Getroffene besaß noch so viel Kraft, hinzukommenden Passanten von dem Verbrechen Kenntniß zu geben, worauf er starb.

* **Konitz,** 3. August. Gegen die „Staatsbürgerzeitung“ hat, wie sie jetzt selbst mittheilt, der Herr Regierungspräsident v. Horn Strafantrag gestellt wegen Beleidigung des Bürgermeisters von Konitz, Herrn Deditius. Der Bürgermeister ist diesem Strafantrag als Nebenkläger beigetreten. — Der hiesige Oberlehrer Herr Dr. Hofrichter, der seine antisemitischen Neigungen mehrfach kundgegeben haben soll und sich dabei auch in einen Proceß wegen Beleidigung des Bürgermeisters verwickelt hat, ist von hier an das Kgl. Gymnasium zu Neustadt versetzt worden. An seine hiesige Stelle tritt der dortige Oberlehrer Baumann. — Wie das „K. T.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, soll die Exhumirung und Section der Leiche der in Berlin angeblich an Starrkampf verstorbenen Jenny Meyer, Tochter der Mathaeus Meyer'schen Eheleute nun doch stattfinden. Sollte sich diese Nachricht bewahrheiten, so würde allerdings unter Umständen die Untersuchung eine entscheidende Wendung erhalten. Ferner theilt man dem Blatt mit, daß ein hiesiger Schuhmachermeister die Angabe gemacht haben soll, daß er die Lindenstrauß'schen Eheleute am Mordtage aus Konorczyn kommend in Konitz gegen 6 Uhr Abends habe eintreffen sehen. Auf dem Wagen hätte sich noch ein anderer jüdischer Mann befunden. Ob die Vernehmung dieses wichtigen Zeugen bereits erfolgt ist, haben wir nicht erfahren können; es läßt sich dies aber mit Bestimmtheit annehmen, da die Untersuchungsbehörde doch selbst, nach einer früheren Bekanntmachung zu urtheilen, großen Werth gerade auf diese Feststellung legt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 4. August 1900.

(?) [Vertilgung des Weizenhalmtödters.] Seitens des Kaiserlichen Gesundheitsamtes ist bei Prüfung von dorthin gesandten

---

High-life-Unterhaltungen im Bade.

Plauderei von M. Kossak.

Wer seine Ferienzeit an der italienischen Riviera oder in französischen Seebädern zugebracht hot, der wird öfters einer Gesellschaft von höchst seltsam und wenig reputirlich aussehenden Ausflüglern begegnet sein. Sie sitzen in einem über und über mit Schmutz bespritzten Metzgerwagen oder Karren, der so defekt ist, daß man ihn mit Stricken zusammenbinden mußte, die Gefäße bestehen aus Stroh, über das zerrissene bunte Decken gebreitet sind. Vor dieses fragwürdige Gefährt ist ein betrübter Esel oder ein Maulthier gespannt — das heißt, schließlich kann es auch ein Pferd sein, sofern es nur ein recht jämmerliches Aeußere hat. Schäbig wie Alles ist auch die Garderobe der Ausflügler. Trotzdem macht sich bei ihnen ein Streben nach einer bettelhaften theatralischen Eleganz bemerklich. Ein paar Personen tragen in der Regel durchlöcherte Strohhüte, an deren ausgefranste Krempen ein Gummiband genäht ist, dessen unteres Ende sie mit der Hand festhalten. Auch das Zugthier pflegt mit irgend welchen bunten Bändern, zerknitterten künstlichen Blumen oder sonst einem Flittertand geschmückt zu sein. Begegnet die Gesellschaft Spaziergängern, so strecken Herren wie Damen häufig bettelnd die Hand aus, um dann hinterher, wenn ihnen eine Gabe verabreicht worden, wie toll zu lachen. Der Fremde schüttelt wohl verwundert den Kopf über diese Leute, deren zerlumpter Aufzug ihm gar nicht im Einklang mit ihren Persönlichkeiten zu stehen scheint und wendet sich mit der Frage, was er von ihnen zu halten habe, an den Ersten, Besten, den er trifft.

„Stroller-expedition!“ lautet dann die Antwort.

Sie ist so gleichmüthig ertheilt, als ob mit den beiden Worten Alles gesagt wäre, was sich über den Punkt überhaupt sagen läßt. Und der Uneingeweihte kann doch unmöglich wissen, daß diese „Stroller-expedition“ — stroller heißt bekanntlich Landstreicher — zu den geliebtesten Vergnügungen der goldenen Jugend beiderlei Geschlechts des stolzen Albion gehören!

Uebrigens giebt es auch musikalische Stroller-expeditions. Zuweilen stellen die Mitwirkenden einer solchen Veranstaltung eine wandernde Harfenistengesellschaft, wie sie in Dörfern auf der Straße concertirt, dar, häufiger aber bearbeiten sie Instrumente eigener Art. Ein Herr bläst auf einem Kamm, ein zweiter auf einer Kindertrompete, eine Dame wirbelt einen hölzernen Quirl in einem Blechtopf herum und bewegt einen mit Erbsen gefüllten Darm u. s. w.; u. s. w. Das Geld, das man einkassirt, wird natürlich für wohlthätige Zwecke verausgabt.

„Aber das ist ja ein ganz karnevalistisches Treiben!“ wird Mancher denken, der dies liest. Ja, allerdings, aber worauf verfällt man nicht, um sich die Langeweile zu vertreiben, die gerade in den fashionablen Kurorten oftmals ihr Scepter führt. So feiert man denn, um ihr zu entgehen, außer dem winterlichen Karneval noch einen zweiten zur Zeit der Badesaison. Allerdings unterscheidet er sich von jenem recht wesentlich, als es dabei meist keine festlichen Aufzüge oder kostspieligen Veranstaltungen zu sehen giebt und nur der Humor zu seinem Recht gelangt. Ob der „Humor“ freilich stets diesen Namen verdient, das ist eine andere Frage.

Eine bevorzugte Unterhaltung der Engländer sind auch die „frog-battles“. Sie nahmen ihren Ausweg von einem Schiff, das nach Südafrika fuhr und eine größere Anzahl von Vergnügungsreisenden an Bord hatte. Zwei junge Engländer hatten sich in nicht recht gentlemanliker Weise gezankt und ein Deutscher, der sich einen Scherz mit ihnen machen wollte, redete ihnen allen Ernstes ein, es wäre auf Schiffen Sitte, Streitigkeiten durch ein Froschduell zum Austrag zu bringen. Ein solches aber bestände darin, daß die Gegner sich, die Arme unter die Kniee gelegt, auf die Erde hockten und in dieser Stellung miteinander boxten. Die beiden jungen Leute glaubten wirklich den Unsinn und erschienen zur festgesetzten Stunde auf Deck, worauf im Beisein der ganzen Schiffsgesellschaft das erste Froschduell stattfand. Diese wunderlichen Zweikämpfe wurden nunmehr als stehendes Amüsement zuerst auf den Vergnügungsyachten und dann auch auf englischen Landsitzen und in Bädern eingeführt. Fast immer wird dabei flott gewettet und zwar geht dies mit allen üblichen Formalitäten von statten. Bald aber begnügte man sich nicht mit Zweikämpfen, sondern sucht förmliche Schlachten zwischen zehn bis zwanzig und mehr Kombattanten aus. Daß dieselben besondere Kostüme anlegen müssen, ist selbstverständlich. Meist tragen sie grasgrüne oder graugrüne Trikots mit gelben Flecken auf der Brust und braunen auf den Rücken oder die eine Partei ist als Laubfrösche und die andere als Wasserfrösche oder Unken verkleidet.

Indessen dehnen die Menschen die Maskerade auch auf Thiere und auf leblose Dinge aus. In einem portugiesischen Seebad wurde im vergangenen Jahr ein vollständiges Thiermaskenfest gegeben. Zuerst fand ein feierlicher Einzug statt, bei dem jedes Thier von einem Herrn in Frack und Cylinder und weißer Halsbinde geführt wurde. Man sah eine Anzahl Esel als Zebras angestrichen, weiße geschorene Schafe mit auf dem Kopf befestigten Hörnern stellten weiße Hirsche dar, ein Schwein, das in einem Käfig gefahren wurde, war als Miniatur-Rhinoceros herausstaffirt und eine Menge weißer Pudel hatte man zartrosa, blaßgrau, meergrün, hellgelb, fliederlila und lachsrosa gefärbt. Andere Hunde erschienen mit Bändern, Federn, Blumen und Schellen geschmückt und mit Larven vor den Gesichtern. Den Mittelpunkt des Zuges bildete ein achtbeiniger vorsindfluthlicher Elephant, der über zwei Pferden aufgebaut war. Er besaß gleich den Mammuths, deren Reste in Sibirien aufgefunden wurden, langzottiges, rothbraunes Haar und eine ungeheure Mähne. Zum Schluß kamen allerhand sagenhafte Thiere ein Fohlen als Einhorn mit einem mächtigen spiralförmigen Horn vor der Stirn, Gänse mit rothen Kämmen und goldenen Krönchen auf den Köpfen, Hähne mit pfauenartig nachschleppenden Schwänzen oder vergoldeten Flügeln, künstliche Riesenvögel, geflügelte Schweine u. s. w., u. s. w. Die Thiere wurden dann unter grotsken Ceremonien gefüttert und ihre Besitzer oder Aussteller erhielten Preise für die merkwürdigsten unter ihnen.

Vielleicht aber hat doch keine von all' den verschiedenen humoristischen Festlichkeiten so viel Anklang gefunden, wie die amerikanischen Trück-dinners und -suppers. Das erste der Art gab ein unverheiratheter New-Yorker Industrieller auf

kranken Weizenhalmen festgestellt worden, daß der bezeichnete Pilz (Ophiobolus herpotrichus) einen der schädlichsten und verbreitetsten Weizenfeinde darstellt, auf dessen Rechnung ein erheblicher Ausfall der deutschen Weizenproduktion zu setzen ist. Bevor indeß für die Bekämpfung ein abschließendes Urtheil nach allen in Betracht kommenden Richtungen möglich ist, bedarf es noch weiterer unter den Witterungsverhältnissen verschiedener Jahrgänge festgesetzter Forschungen. Zur Ausführung dieser Forschungen, welche zu den wichtigsten Aufgaben der biologischen Abtheilung des Gesundheitsamtes gehören, ist die ausgiebigste Unterstützung seitens der Landwirthe nöthig. Die Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen weist nun darauf hin, daß kranker oder krankheitsverdächtiger Weizen in Form ganzer Pflanzen möglichst unter Angaben über die näheren Umstände der Kultur ꝛc. dem Kaiserlichen Gesundheitsamte in Berlin eingesandt werden kann, und ist eventuell bereit, diese Zusendung zu bewirken.

(?) [Stipendium zum Besuche der landwirthschaftlichen Winterschulen.] Wie in den Vorjahren hat die Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen zur Förderung des Besuches landwirthschaftlicher Winterschulen Zoppot, Marienburg und Schlochau auch für das laufende Jahr zu Stipendien 1000 Mk. bewilligt, welche an Söhne von Kleingrundbesitzern zur Vertheilung gelangen. Bewerbungsgesuche sind baldigst an die Landwirthschaftskammer in Danzig zu richten.

Ueber den Prinzen Prosper von Arenberg

hat ein in Deutsch-Südwestafrika lebender früherer Offizier ein Schreiben nach Berlin gelangen lassen, in welchem er sein eigenes und, wie er sagt, auch das Urtheil der dortigen maßgebenden Personen über die vielbesprochene Affaire des Prinzen von Arenberg mittheilt. Danach hat der Prinz den Bastard Cain wegen Schmuggels und heimlicher Umtriebe kurzer Hand erschießen lassen und, als sich die Schüsse der Mannschaften nicht tödtlich erwiesen, durch eigenes Eingreifen den Tod des Cain herbeigeführt. Das oben erwähnte Schreiben behauptet nun, daß die meisten der von den näheren Verhältnissen unterrichteten dortigen Offiziere den Prinzen keines Verbrechens anklagen. Zu diesem Gegenstande wird der „Schles. Ztg." noch geschrieben: „Diese Anschauung herrscht schon lange in der Schutztruppe vor. In kolonialen Kreisen erzählte man sich, der Gouverneur Oberstleutnant Leutwein habe sich an einem Abschiedessen für den Prinzen Prosper von Arenberg betheiligt. Das war nur möglich, wenn man den Prinzen nicht für einen Verbrecher ansah. Der Briefschreiber, der selbst große Expeditionen im Lande geführt hat, spricht die Ueberzeugung aus, daß die Distriktschefs die Befugniß haben müßten, in bestimmten dringenden Fällen Eingeborene mit dem Tode zu bestrafen." Auf diese Ueberzeugung kann sich aber der Prinz nicht stützen. Denn zunächst ist dieser Grundsatz noch nicht allgemein anerkannt, und von amtlicher Stelle ist weder einem Distriktschef noch sonst einem Offizier dieses weitgehende Recht zuerkannt worden. Unmöglich konnte der Prinz sich aus eigener Machtvollkommenheit ein solches beilegen. Wenn man auch die That des Prinzen dort nicht im schlimmsten Sinne betrachtet, so kann das wohl seine Verurtheilung kaum mindern.

Vermischtes.

— Wie der Kaiser gegen Mordanschläge geschützt ist. Die Ermordung des Königs von Italien regt wohl auch die Frage an, in welcher Weise unser Kaiser gegen die Frevelhand eines anarchistischen Mordbuben geschützt ist. In den Sicherheitsdienst theilen sich Kriminalpolizei, politische und uniformirte Polizei. Außerdem giebt es noch andere nebensächliche Vorkehrungen, die einen Anschlag erschweren sollen. So z. B., daß der Kaiser sich zu Wagen wie zu Pferde sehr schnell durch die Straßen bewegt, wenn nicht, wie bei der Parade, auf jeder Seite sechs mitmarschierende Schutzleute den Monarchen begleiten. An dem kaiserlichen Wagen ist der Auftritt so eingerichtet, daß er beim Schließen der niedrigen Wagenthür heruntergeklappt, also zum Aufspringen während der Fahrt keinen Stützpunkt bietet. Die Schutzmannschaft, der natürlich stets rechtzeitig mitgetheilt wird, welche Straßen der Kaiser passiert, sorgt dafür, daß keinerlei Verkehrshinderniß vorhanden ist; zu diesem Zwecke wird beim Herannahen des Kaisers einen Augenblick der gesammte Verkehr eingestellt. Von der Kriminalpolizei sind Beamte auf der ganzen, vom Kaiser zu passierenden Strecke im Publikum in regelmäßigen Abständen postiert. Außerdem folgen bei Spazierfahrten und Ritten dem Monarchen in einiger Entfernung zwei Beamte auf dem Rade. Daher werden Bittsteller, die im Thiergarten ihr Gesuch in den vorüberfahrenden, kaiserlichen Wagen werfen, fast immer von radelnden Kriminalbeamten festgestellt. Die schwierigste Aufgabe aber fällt der politischen Polizei zu. Sie hat alle diejenigen Personen, die wegen ihrer politischen Gesinnung verdächtig erscheinen, ständig im Auge zu behalten. Zu diesem Zwecke ist ein internationaler Nachrichtendienst eingerichtet. Die Polizeibehörden aller größeren in- und ausländischen Städte beobachten, jede für sich, die verdächtigen Personen. Verläßt nun eine solche Person zur Zeit einer Monarchen-Zusammenkunft, eines hohen Besuches oder einer Feier, an der der Kaiser theilnimmt, den Heimathsort, so wird dies sofort den Behörden der in Frage kommenden Stadt mitgetheilt. Der Mann steht dann von dem Augenblick an, wo er den Bahnhof verläßt, unter strengster Beobachtung.

— König Humbert war ein großer Liebhaber des Tabaks. Ueber diese Leidenschaft des Heimgegangenen erzählte Königin Margherita einst dem Prinzen von Wales: Ich kann bei einem liebenswürdigen Manne viele Fehler übersehen, manche seiner Schwächen entschuldigen; eins aber könnte ich ihm nie verzeihen und zwar — sein Nichtrauchen. Einem Ritter ohne Furcht und Tadel muß eine gute Cigarre über Alles gehen. Wenn mein Gatte, der König, mißgestimmt ist, reiche ich ihm eigenhändig seine Lieblingspfeife. Befindet er sich in guter Laune, so versehe ich ihn mit einer Cigarette. Wünsche ich aber etwas ganz Besonderes von ihm zu erlangen, dann gebe ich ihm eine exquisite Cigarre zu rauchen. Die Pfeife tröstet und beruhigt ihn, die Cigarette versetzt ihn in Entzücken, und während er sich dem Genuß einer echten Cuba hingiebt, kann ich die gewagteste Bitte an ihn richten, ohne befürchten zu müssen, daß er sie mir abschlägt."

— Anekdoten von König Humbert tauchen jetzt in Fülle auf und alle diese kleinen Geschichtchen zeigen den ermordeten Herrscher immer nur von der liebenswürdigsten Seite, in sympathischer Einfachheit und Natürlichkeit. Als König Humbert einmal einen seiner gewohnten Spaziergänge in Monza unternahm, bemerkte er zwei Knaben, die offenbar seine Person zum Gegenstande ihres erregten Gespräches gemacht hatten. Der König hatte richtig gerathen, denn plötzlich trat einer der Knirpse auf ihn zu, zog höflich sein Käppchen und richtete die Frage an ihn: „Entschuldigen Sie, Herr, aber nicht wahr, Sie sind nicht der König?" Und warum sollte ich es nicht sein, mein Lieber? „Weil . . . weil . . ." „Weil Sie keine Krone aufhaben, meint Beppo" half der andere Bursche seinem Gefährten aus der Verlegenheit. „Als ob die Könige immer Kronen aufhätten," setzte er geringschätzig hinzu; „ich aber weiß, daß Sie der König sind, denn wir haben ein Bild zu Hause, ein sehr schönes Bild, das 20 Centesimi kostete; Beppo wills aber nicht glauben. Bitte schön, sagen Sie's ihm jetzt selber." „Da Du mich erkannt hast," sagte der König Humbert, offenbar über die beiden Burschen sehr belustigt, „so will ichs nicht leugnen, daß ich der König bin. Bist Du jetzt zufrieden?" „O, ich wußte es ja!" rief der Kleine triumphirend aus, „und nicht wahr, Sie tragen die Krone nur an Feiertagen?" „Nein, mein Kind," entgegnete der König und dabei wurde er ernst, „nein, meine Feiertage sind gerade die, wo ich vergesse, daß ich eine Krone trage. Doch das verstehst Du nicht. Damit Ihr mich aber nicht vergeßt, meine kleinen Freunde, so will ich Euch mein Bild geben. Es ist zwar nicht so schön wie das, welches Du zu Hause hast, aber doch etwas mehr werth. Und dabei gab er jedem der Kinder ein blitzendes Goldstück. Ueberglückt aber kehrten die Knaben in ihr Dorf zurück, aus dem sie entwichen waren, um den König zu sehen. — Als Mme. Adam (Juliette Lamber) eine Reise durch Italien machte, wurde sie dem Könige vorgestellt. Sie hatte die Ruinen von Paestum besucht und schilderte nun begeistert ihre Eindrücke, rühmte den eigenartigen Reiz des öden und unbebauten Landes und der weiten, von Gott und Menschen verlassenen Einöde und konnte sich nicht genug darin thun, von der Größe dieser Einsamkeit zu schwärmen. Der König ließ sie sprechen; als sie zu Ende war, sagte er: „In der That, alle diese Gegenden sind voller Poesie, aber ich würde es vorziehen, dort weniger Poesie und mehr Kartoffeln zu sehen."

Eine technisch besonders interessante Leistung wurde vorgestern in Berlin bei der schiefen Viaduktüberführung der elektrischen Hochbahn über die Kanalbrücke der Anhalter Bahn und über den Landwehrkanal beendet. Es handelte sich darum, die große eiserne, über 8 Meter breite Gitterbrücke von 78 Metern Spannweite, welche, um nicht den Eisenbahnverkehr unter den hierzu speciell konstruirten hochragenden Baugerüsten zu behindern, während der Montirung 1,85 Mtr. über ihren eigentlichen Stützpunkten gebaut wurde, nun nach ihrer Fertigstellung auf letztere selbst herabzulassen. Zu diesem Zweck hatte man, bevor das absteifende Holz- und Leergerüst entfernt werden sollte, das die Brücke in ihrer bisherigen Lage hielt, dieselbe an ihren vier Endpunkten durch je drei hydraulische Pressen gestützt, die zusammen eine Maximalleistungsfähigkeit von 144 Atmosphären besitzen. Das Senken geschah nun nach Entfernung der Rüstungen in der Weise, daß die Spannung der zwölf hydraulischen Pressen bei allen vier Auflagern an vorher genau bestimmten Zeitpunkten gleichmäßig vermindert wurde, was allmählich die Senkung der Brücke, die das respektable Gewicht von rund 400 000 Kg. besitzt, jedesmal um 12 Mm. bewirkte. Um dem, bei allen derartigen langen Eisenkonstruktionen unvermeidlichen Durchdrücken nach Möglichkeit entgegenzuwirken, hatte man beim Montiren schon vorher eine sogenannte Ueberhöhe von 12,5 Cm. im Mittel vorgesehen; nach Wegnahme der Rüstungen erreichte man dadurch, daß das Durchdrücken hier nur 30 Mm. betrug, was in Anbetracht der Länge der Brücke als ein äußerst geringes Maß bezeichnet werden muß. Als ein den Arbeitsbetrieb erschwerender Umstand tritt noch die Auflagerung auf den östlichen eisernen Pfeiler, eine sogenannte bewegliche Pendelstütze, hinzu, im Gegensatz zu dem westlichen festen Ziegelmauerwerk am anderen Ufer des Landwehrkanals; trotzdem gingen die eine Zeit von vier Tagen beanspruchenden Senkungsarbeiten ohne jeden Zwischenfall glatt von Statten. Die gesammte Herstellung dieser kühnen Ueberführung, ausgeführt von dem Brückenwerk Gustavsburg bei Mainz, einer Zweiganstalt der Vereinigten Augsburger und Nürnberger Maschinenfabriken, hatte während der ganzen Bauzeit die Aufmerksamkeit fachmännischer Kreise gefesselt; hauptsächlich wurden die Senkungsarbeiten von vielen Offizieren unserer militärischen Lehranstalten mit Interesse verfolgt. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß sowohl die Länge dieses eisernen Bauwerkes, als auch die, fünfzehn Meter über dem Wasserspiegel des Kanals liegende Höhe auf der gesammten Hochbahnstrecke nicht ihres Gleichen hat und als ein technisches Kunstwerk bezeichnet werden muß.

— Die Passagiere des Dampfers „King Orry" von der Isle of Man-Linie kamen in der Nacht vom Sonntag zum Montag in große Gefahr. Der „King Orry" verließ Douglas um 1 Uhr mit der Bestimmung nach Dublin. Eine halbe Stunde später befand sich das Schiff im Süden der Inseln plötzlich zwischen den manövrirenden Kriegsschiffen der B-Flotte. Die Kriegsschiffe führten keine Lichter. Plötzlich versuchte das Schlachtschiff „Trafalgar", das 12 000 Tonnen Wasserverdrängung hat, vor dem Bug des „King Orry" durchzukreuzen, die Entfernung war aber zu gering. Ein Zusammenstoß war nicht mehr zu vermeiden, die Schiffe gehorchten aber so gut den gegebenen Kommandos, daß sie sich nur in einem ganz spitzen Winkel trafen und der Stoß gering war. Nur der „King Orry" erlitt einen ganz unbedeutenden Schaden. Die „Trafalgar" suchte sofort mit den Spählichtern die Stelle ab und ließ außerdem ein Dampfrettungsboot zurück, der „King Orry" bedurfte aber keiner Hilfe.

— Die „falsche Hand". Eine unangenehme Verwechselung ereignete sich im städtischen Krankenhaus zu Neustadt a. H. Ein Dienstmädchen hatte sich eine Nähnadel so tief in die Hand gestoßen, daß die Nadel mit Röntgenstrahlen gesucht werden mußte. Im Besitze der Photographie machte sich der Krankenhausarzt daran, dem Mädchem die Nadel aus der Hand zu schneiden. Mitten in der Arbeit erwachte das Mädchen aus der Narkose und rief erschreckt: „Ach Gott, Herr Doktor, Sie haben ja die falsche Hand!" Sofort chloroformirte der Arzt das Mädchen wieder und schnitt nun aus der anderen Hand die Nadel. Da die Verwundung der „falschen" Hand schwer ist, soll der Principal des Mädchens den Beschwerdeweg betreten haben.

Für die Redaktion verantwortlich: Curt Plato in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Freitag, den 3. August 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch bunt 724 Gr. 136 M. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht
inländisch grobkörnig 720—779 Gr. 127—129 M. bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch Winter- 230—238 M. bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch Winter- 240—244 M. bez.

Kleie per 50 Klg. Weizen- 4,05—4,30 M. bez.
Roggen- 4,25—4,40 M. bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

seinem Landsitz. Es war im Freien gedeckt worden und, nachdem die Gäste sich zu Tische gesetzt hatten, der Dinge wartend, die da kommen sollten, senkte sich ein Luftballon auf die Tafel, dem ein weißgekleideter Koch mit einer Trompete entstieg. Er rief mit schallender Stimme das Menu aus, wobei der Ankündigung jedes Ganges ein Trompetenstoß vorausging. Nun wurden die Speisen herumgereicht. Zuerst gab es Straußeneier, sie waren jedoch ausgeblasen und enthielten Bouillon. Dann folgten Apfelsinen, die man bis zu den Schalen ausgehölt und mit einem Muschelgericht gefüllt hatte. Statt des Bratens servirte man eine wie Endiviensalat aussehende Schüssel und eine Melone. Der Salat kombinirte sich jedoch aus Moos, unter dem gebratene Schnepfen lagen und in der Melone war ein krautartiges Gemüse, das ungefähr unserem Sauerkraut entsprach. Weiterhin wurde Fruchtgelee in Austernschalen, Pudding, der täuschend wie Käse erschien, Käse dagegen in gebackenen Gänseleberhüllen und Konfitüren, als Radieschen und Rettig maskirt, gereicht. Diese Speisen waren sämmtlich genießbar, ein anderer Gastgeber jedoch bewirthete seine Gäste mit lauter Dingen, die nur Schaugerichte darstellten. Die in Tassen servirte Suppe war gefroren, aus der Weinflasche goß man gefärbtes Wasser ein, eine Gemüse bestand aus gewiegtem Stroh, ein Salat aus grünen Papierschnitzeln, die nach Tisch gereichten Cigarren entpuppten sich als Bleistifte u. s. w. Allerdings entschädigte man die Gesellschaft hinterher durch ein opulentes Mahl. Diese Trick-dinners und -suppers haben auch in der alten Welt, selbst in Deutschland vielfach Nachahmung gefunden. Da die ihnen zu Grunde liegende Idee sehr variabel ist, so ersinnen vermöge ihrer Phantasie reiche Damen immer neue lustige Ueberraschungen. Bei einem Festmahl z. B. gelangten die Speisen anscheinend in rohem Zustande auf den Tisch, das heißt, sie waren mit Hüllen umgeben, die Vögel mit aus Federn bestehenden, die Gemüse mit Schalen oder Kraut ꝛc. ꝛc.

Uebelgenommen dürften diese Scherze selten werden, nota bene, sofern die sämmtlichen Geladenen in der nämlichen Weise dadurch betroffen werden. Anders verhält sich's dagegen, wenn nur ein Einziger der Genarrte ist. Doch auch das kommt vor. Aus den russischen Seebädern werden Beispiele davon erzählt. Natürlich wählt man sich als Opfer stets ein Menschenkind aus, dem die Götter nur eine geringe Dosis Mutterwitz verliehen haben. Der Volksmund giebt einen solchen zum Gefopptwerden Prädestinirten den Namen „Duratschok", was ungefähr so viel heißt, wie „Schafskopf". Die übrigen Gäste erhalten dann schmackhafte Speisen, dem Duratschok aber wird etwas zugeschoben, was buchstäblich ungenießbar ist, aber genau so aussieht, wie das, was die Andern essen. Er sieht, wie Alle um ihn herum mit Appetit schmausen und wundert sich darüber, denn er hat doch keine Ahnung, daß sie besser bewirthet sind, als er. Aus lauter Höflichkeit aber wagt er nichts darüber zu sagen und würgt an seinem Schauergericht, indeß die Andern ihn beobachten und sich gegenseitig verständnißinnig zublinzeln. Man sollte es kaum für möglich halten, daß manche Menschen sich geflissentlich zu der Rolle des Duratschok hergeben, und dennoch thun's viele. Entweder sind's arme Teufel, die sich freuen, daß sie in der Villa eines reichen Bekannten umsonst den Sommer über bleiben dürfen, oder Leute, die um jeden Preis Eingang in sozial höheren Kreisen finden wollen. Einer von der letzteren Kategorie spielte während des verflossenen Sommers den Hofnarren eines russischen Fürsten in dessen Villa in Livadia. Eines Tages spielten Musikanten auf der Gasse und die Gäste des Fürsten machten den Vorschlag, daß sie allesammt der Musikbande voranschreiten wollten. Der Duratschok sollte, seinen Stock wie ein Gewehr präsentirend, den Zug eröffnen. Er that's, der Unglückliche, gravitätisch marschirte er den Trompetern voran, durch den ganzen Ort, unter dem schallenden Gelächter der dortigen Badegesellschaft und Einwohnerschaft. Schließlich fiel es ihm ein, sich umzuschauen, und da gewahrte er zu seinem Entsetzen, daß die treulosen Genossen ihn im Stich gelassen. Zweifellos liegt diesen Duratschok-Amusements ein gut Theil asiatischer Rohheit zu Grunde.

Das Land, in dem die aus Langeweile und Sensationssucht geborenen Sommervergnügungen blühen, bleibt aber doch immer England. Auf den Edelsitzen finden Blumenausstellungen statt, bei denen sämmtliche Blumen in rohester Weise aus Papier gefertigt und in mit Erde gefüllte Töpfe gesteckt sind oder wo lediglich Unkraut ausgestellt wird. Disteln, Nesseln, Gras, gewöhnliches Waldmoos und dergleichen mehr, wird fein säuberlich in mit Seidenpapier umhüllte und mit Bändern geputzte Gefäße gepflanzt und etikettirt, auf den Etiketten aber liest man die Namen der seltensten Blumen und Blattpflanzen. Man findet angeblich die kostbarsten Orchideen, Stephanotis u. s. w. Auch Bindereieen aus Viehfutter sind vertreten und Alles ist in einem schön dekorirten Saal aufgebaut. Ein bal champêtre beschließt allemal die Ausstellung. Doch auch wirklich Hübsches denken die Gastgeber sich zur Unterhaltung ihrer Gäste aus. Eine englische Lady ist berühmt durch ihre Kunst, Statuen darzustellen. Sie trägt ein griechisches Gewand aus weißem Wollenstoff und hat außerdem einige Meter vom gleichen Gewebe zur Verfügung. Damit bringt sie alle plastischen Meisterwerke des Alterthums zur Anschauung. Gruppen, bei denen auch Andere mitwirken, werden auf einer Drehscheibe gestellt, die sich im Freien, von grünen Bäumen eingerahmt, befindet. Viele englische Damen treten auch als Kostüm-Soubretten auf und tragen die neuesten Couplets mit zündender Verve vor. Auf einem vornehmen Landgut ist sogar ein vollständiger Cirkus erbaut, in dem die jungen Lordssöhne sich als Clowns, Grotesk- und Schulreiter produciren.

Bekanntmachung.

Außer Gasheizöfen geben wir auch **Gaskocher** mit Sparbrennern **miethsweise** ab.

Die näheren Bedingungen sind in unserem Geschäftszimmer zu erfahren.

Städtische Gasanstalt Thorn.

Pferde-Verkauf.

Am Mittwoch, 8. August cr., Vormittags 11 Uhr werden auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne:

2 junge Remonten

öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn, den 31. Juli 1900.

Ulanen-Regiment von Schmidt.

Jede Uhr

repariren und reinigen kostet bei mir unter 2jähriger Garantie des Gutgehens

nur 1,50 Mk. (außer Bruch)

Zugfedern für Taschenuhren das Stück 1,—
Spiralfedern „ „ „ 1,25
Gläser „ „ „ „ ,20
Uhrschlüssel „ „ „ „ ,5

R. Schmuck,
Uhren und Goldwaaren,
33. Coppernikusstraße 33.
vis-à-vis M H Meyer Nachf

Strumpf- u. Sockenfabrik

Windstraße 5, I.

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Strümpfe werden auch sauber angestrickt Der Ertrag dient zum Unterhalt armer Mädchen. **H. v. Slaska.**

Margarete Leick,

gepr. Handarbeitslehrerin, Brückenstraße 16, I, ertheilt **Unterricht in allen Handarbeiten, einfachen und feinen Kunstarbeiten in neuem Stil.**

Mein Grundstück,

Mocker, Lindenstr. 41, mit 3 Morgen Gartenland, worauf seit 20 Jahren eine Gärtnerei betrieben wird, bin ich Willens, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

J. Baczmanski, Maureramtshaus, Thorn.

Ein kleines gut gehendes

Colonial-Geschäft

in der Altstadt ist vom 1. Oktober d. J. eventl. auch früher zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Badewanne,

heizbar und gut erhalten sucht zu kaufen.
Hoyer, Brombergerstr. 86.

Gute

Mehl- u. Zuckersäcke,

ca. 2 Ctr. haltend, billig verkäuflich bei
Herrmann Thomas, Thorn,
Honigkuchenfabrik.

Miethe-Contracte,

dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch angepaßt, sind für die Herren Mitglieder des Thorner Grundbesitzer-Vereins zu haben bei
Herrn **Paul Meyer,** Bad**e**rstr.,
„ **Oswald Gehrke,** Culmerstr.
u. „ **Max Lange,** Elisabethstr.

Loose

zur **Meißener Dombau-Lotterie.**
Ziehung vom 20.—26. Oktober.
Loos à Mk. 3,30
zu haben in der
Expedition der „Thorner Zeitung."

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, **Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh.** heilt sicher nach 27jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approbirter Arzt, **Hamburg, Seilerstraße** 27, I. Ausw. brieflich.

Sie müssen sich ●●●● vor einer überm. Vergrößer. Ihrer Familie schützen. Dies sind Sie sich selbst, Ihr. Frau u. Ihr. Kind. schuld. Lesen Sie unbed. äuß. lehrr. Buch. Preis nur 70 Pfg. (sonst 1,70 M.) R. Oschmann, Konstanz E. 52-

---

Edle Harzer Kanarienvögel

Hohl- u. Bogenroller, vers. geg. Nachn. von 8—20 Mk. Prospekte gratis.
W. Heering, St. Andreasberg (Harz) 427

Malerlehrling

verlangt **Jaeschke,** Tuchmacherstr. 1

Radfahrer

finden

gut Essen und Trinken

beim

? Freundl. Wirth ?

Culmsee,
Markt 3.

Gestützt auf Empfehlungen beabsichtige ich in Thorn Winter über bei genügender Betheiligung

Unterricht

in allen Fächern der Malerei und im Zeichnen zu ertheilen.

Gefällige Anfragen zu richten an
Elisabeth Krüger,
Königsberg i. Pr.,
Weißgerberstr. 2, II.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Heinrich Gerdom,

Photograph des deutschen Offizier-Vereins
THORN, Katharinenstrasse 8.
Fahrstuhl zum Atelier.





Eine Wohnung,

2. Etage von 3 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
Culmerstraße 6.

---

2 möbl. Zimmer

mit Klavierbenutzung, auch Burschengel., sofort zu verm **Jacobstr. 9,** I.

Kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.
Nitz, Culmerstraße 20.

Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern, Entree und Zubehör hat billigst zu vermiethen.
W. Groblewski, Culmerstraße 12.

In meinem neuerbauten Hause ist die

I. und II. Etage

und **Parterre-Wohnung,** sowie die

III. neu eingerichtete Etage

im Eckhause vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Die Wohnungen sind elegant und der Neuzeit entsprechend.

Hermann Dann.

Herrschaftliche Wohnung

mit Balkon u. Zubehör sof. zu vermieth. Zu erfragen **Bäckerstraße 35.**

Größte Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen

Das Ausstattungs-Magazin für

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

von

K. Schall

Thorn, Schillerstrasse. — **Tapezierer** — Thorn, Schillerstrasse.

empfiehlt

seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Zimmereinrichtungen

in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Teppiche und Portièren.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführungsmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** u. **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Thorn, Mocker, Argenau, Gollub, Alexandrowo, Schönsee, Culmsee, Schulitz, Lissewo, Briesen, Inowrazlaw, Bromberg u. s. w** sowie in Westpreußen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82"** 3 u. mehr Flaschen Kräutenwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- u. kistefrei.

Vor Nachahmung wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,00. Diese Bestandtheile mische man!



DRGM 113 692.

Zerlegbare

Sprungfedern-Matratzen

hygienisch unübertroffen, da Lüften und Reinigen spielend leicht. Elasticität und Haltbarkeit unerreicht.

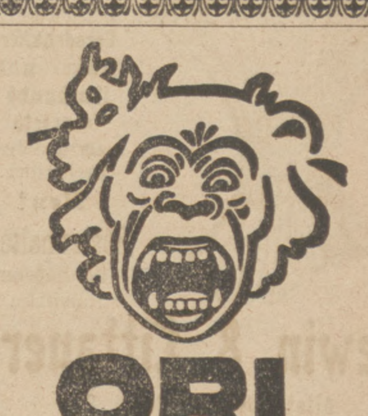
Alleinanfertigungsrecht und Vertrieb für die Städte und Landkreise **Bromberg, Thorn, Culm, Graudenz, Inowrazlaw.**

Fr. Hege, Moebelfabrik,
Bromberg.

Edelstein-Seife

ist für die **Wäsche** die beste Seife der Wet!

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.



ORI

Wollen Sie sich vor Mißerfolgen schützen, so gebrauchen Sie als

sicherste Hülfe

gegen alle Peiniger der Insectenwelt ohne jede Ausnahme, wie Flöhe, Fliegen, Motten, Läuse, Wanzen Kakerlaken, Schwaben, Milben, Ameisen, Blattläuse 2r. 2c., die sich einer colossalen Verbreitung, außerordentlichen Beliebtheit und ungewöhnlichen Vertrauens erfreuende Specialität **Ori.** Das Vorzüglichste u. Vernünftigste gegen sämmtliche Insecten. Vernichtet radical selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Hausthieren garantirt unschädlich. **Für wenig Geld** zuverlässiger, staunenswerther Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt Nur ächt und wirksam in den verschlossenen Original-Cartons mit Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und Mk. 1.—, niemals ausgewogen. **Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.** Man lasse sich nichts anderes als „Ersatz" oder als „ebenso gut" aufreden.

In **Thorn** zu haben bei **Anders & Co.,** Drog., **Anton Koczwara,** Central-Drog., Elisabethstraße 12, **Paul Weber,** Drog., Culmerstraße 1.

In **Briesen** bei **L. Donat,** Löwen-Drog.

Mühlen-Etablissement zu Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 25./7. Mark	vom 3./8. Mark
Weizengries Nr. 1	14,60	14,60
do. „ 2	13,60	13 60
Kaiserauszugmehl	14,80	14,80
Weizenmehl 000	13,80	13,80
do. 00 weiß Band	11,40	11,40
do. 00 gelb Band	11,20	11,20
do. 0	8,—	8,—
Weizen-Futtermehl	5,40	5,40
Weizen-Kleie	5,20	5,20
Roggenmehl 0	11,80	11,60
do. 0/I	11,—	10,80
do. I	10,40	10,20
do. II	7,60	7,40
Commis-Mehl	9,60	9,40
Roggen-Schrot	8.80	8,60
Roggen-Kleie	5,40	5,40
Gersten-Graupe Nr. 1	14,20	14,20
do. „ 2	12,70	12,70
do. „ 3	11,70	11,70
do. „ 4	10,70	10,70
do. „ 5	10,20	10,20
do. „ 6	9,70	9,70
do. grobe	9,70	9,70
Gersten-Grütze Nr. 1	10,50	10,50
do. „ 2	10,—	10,—
do. „ 3	9,70	9.70
Gersten-Kochmehl	7,20	7,20
do.	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	5,20	5,20
Buchweizengries	17,—	17,—
Buchweizengrütze I	16,—	16.—
do. II	15.50	15,50

Kirchliche Nachrichten.

Am 8. Sonntag, n. Trinitatis, 5. August 1900

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für Arme der Gemeinde.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.

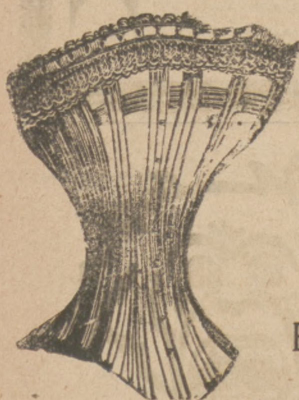
Evang. luth. Kirche.
Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl.
Beginn der Beichte ¾4 Uhr.
Herr Hilfsprediger Rudeloff.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Königl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule Mocker.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.
Thorner Schirmfabrik
Brücken Breitestr Ecke.

Billigste Preise. Große Auswahl in Fächern.
Größte Auswahl. Täglich Neuheiten in
Sonnenschirmen.
Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie Beziehen von Sonnen- und Regenschirmen.

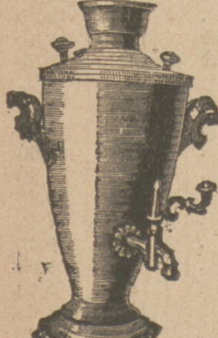


Corsets
neuester Mode sowie Geradehalter Nähr- und Umstands Corsets nach sanitären Vorschriften.
Neu!
Büstenhalter
Corsetschoner
empfehlen
Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.



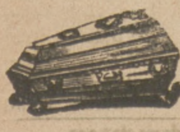
E. Heymann Mocker
Wagenfabrik
offerirt sein großes Lager von
Arbeits- und Luxuswagen
zu billigen Preisen.
Reparaturen
sauber, schnell und billig.

Thee echt import. lose via London
von Mk. 1,50 pr. 1/2 Ko.
50 gr. 15 Pf.
Thee russisch
in Original-Pack à 1/1, 1/2 1/4 Pfd.
von 3 bis 6 Mk. p. Pfd. russ.
Ruff.



Samowars
(Theemaschinen)
laut illustr. Preisliste
Cacao
reinen holländischen echten, à Mk. 2,20, p. 1/2 Ko.
offerirt
Russische Thee-Handlung
B. Hozakowski, Thorn
Brückenstrasse.
(vis-á-vis „Hotel Schwarzer Adler“.)

Särge



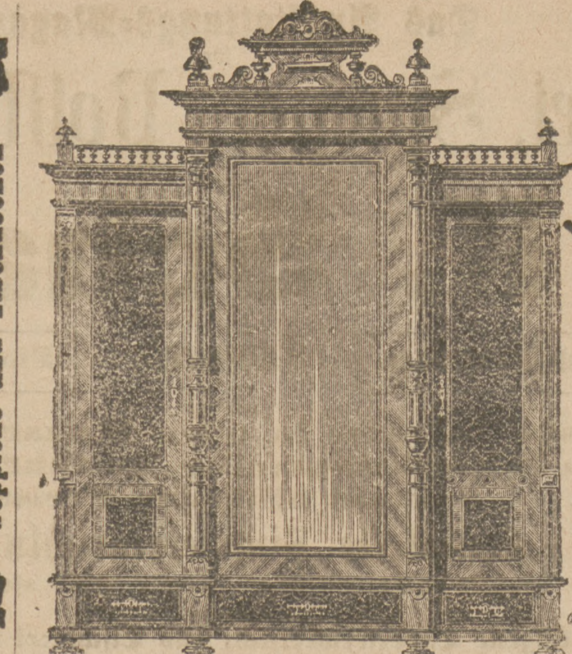
verschiedener Art und in allen Größen, sowie deren Ausstattung in großer Auswahl liefert bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen das Sargmagazin von J. Freder, Mocker, Lindenstraße 20. Straßenbahnanschluß.



Das Ausstattungs-Magazin für Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

von

Franz Krüger



Teppiche und Tischdecken

Wollmarkt 3, Bromberg, Wollmarkt 3,
empfiehlt
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den anerkannt billigsten Preisen.
Complette Zimmer-Einrichtungen
in stylgerechten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.
Eigene Tapezierwerkstatt u. Tischlerei im Hause unter persönlicher Leitung.
Nach ausserhalb Franco-Lieferung.
Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Grosse Auswahl von Möbelstoffen.



Gegen monatliche Ratenzahlung von Mk. 3,— liefert das complette Werk E. F. Schwartz, Buchhandlung, Thorn.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung. In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Wer verreisen will,
nehme
Reise-Unfall-Versicherung
Prämie für Mk. 1000 auf 8 Tage 15 Pf., auf 15 Tage 20 Pf., auf 30 Tage 25 Pf., ferner
Einbruchs-Diebstahl-Versicherung
für Haushaltungen, Mobiliar, Werthgegenständen 2c.
Formulare zum **Selbstausfertigen** der **Reise-Unfall-Policen** versendet gratis, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt die
„Rhenania“, Versicherungs-Aktien Gesellschaft in Köln a. Rh.
und die **Haupt-Agentur Thorn Gebr. Tarrey.**

Münchener
Loewenbräu.
Generalvertreter: Georg Voss, Thorn.
Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Heinrich Weiss
Hanf- und Drahtseilerei mit Dampfbetrieb
Thorn, Culmerstraße 7.
Empfiehlt sein großes Lager in:



Drahtseilen aus verzinktem u. unverzinktem Tiegelguss-Stahldraht
in verschiedenen Stärken, passend zu Dampfpflügen u. Maschinenbetrieb jeder Art.
TAUE,
getheert und ungetheert unter Garantie vorzüglicher Weichheit und Haltbarkeit.
Ein Ausschweißen des Theers bei Druck ist vollständig ausgeschlossen.
Monteure stehen auf Wunsch zur Verfügung. Preislisten gratis u. franko.



Dr. Thompson's Seifenpulver
gibt blendend weisse Wäsche.
Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.
Allein echt mit Namen **Dr. Thompson** und Schutzmarke Schwan.
Vorsicht vor Nachahmungen!!
Zu haben in allen besseren Colonial-, Drogen- und Seifenhandlungen.
Fabrik von **Dr. Tompson's** Seifenpulver, Düsseldorf.



J. Moses, Bromberg,
Gammstrasse No. 18.
Bestsortirtes Röhrenlager.
Schmiedeeis. und gußeis. Leitungen, Locomobil-Kessel-, Bohr-, Brunnenrohre, verzinkte Röhren, Bleiröhren, Verbindungsstücke, Wasserleitungs-Artikel, Reservoirs, Krähne, Flügelpumpen.
Träger aller Normalprofile.
Bauschienen, Wellblech, Fenster.
Feldbahnschienen, Lowren und alle Ersatztheile.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.